

HACK 4 YOUR CITY



#hyc17

17.-18. Juni 2017
Fabrik 23
Berlin





Mobilität im Quartier

Wie können wir Mobilität in
Stadtquartieren intelligent gestalten?

Alexander Klonz und Jan-Henrik Voss



Wie können wir Mobilität in
Stadtquartieren intelligent gestalten?

Alexander Klonz und Jan-Henrik Voss

Pitch 1: Mobilität im Quartier
Alexander Klonz, Groth Gruppe
Henrik Voss, Siemens

*Wie können wir Mobilität in Stadtquartieren
intelligent gestalten?*



Pitch 2: Quartiersapp

Thomas Bestgen, UTB
Dr. Alper Asan, Siemens

Wie könnte eine innovative Stadtquartiers-App mit Angeboten und Services aussehen?

ANEWENDUNGSFÄLLE FÜR Q-APP GARTENFELD

Motto: „Sharing Economy“ / „Gemeinschaftliche Stadt“

Mietflächen	Q-Management	Mobilität
<ul style="list-style-type: none"> • Parkplätze • Lagerflächen • Stadtgärten 	<ul style="list-style-type: none"> • Privater Q-Manager • Energieverbrauch • Wasserverbrauch • Quartierskalender 	<ul style="list-style-type: none"> • Autonomer Shuttelservice • Multimediale Routenplanung in die Stadt • eBike-, eCar and eScooter Sharing • Lastenräder Service
Gemeinschaftsflächen	Dienstleistungen	Soziale Infrastruktur
<ul style="list-style-type: none"> • Sportplätze, Sauna • Grillplätze • Veranstaltungsräume • Schlauchboote 	<ul style="list-style-type: none"> • Food-Coop • Lebensmittel Lieferung • Paketdienst • Schuhmacher/ Reinigung • Putz- und Haushaltshilfen 	<ul style="list-style-type: none"> • KITA • Grundschule • Kinderbetreuung • Jugendzentrum • Seniorentreff

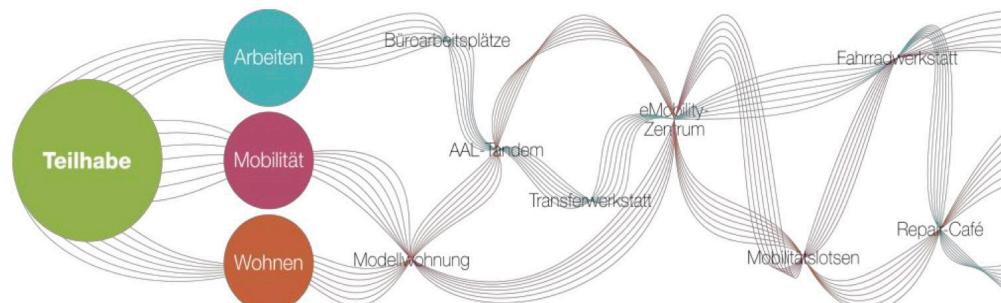


Pitch 3: Digitalisierung in der Stadtplanung

Prof. Elke Pahl-Weber, TU Berlin
Marek Witt, Siemens

Wie sieht digitale Stadtplanung für Stadtquartiere in Berlin zukünftig aus?

Digitalisierung zur Vernetzung unterschiedlicher Akteure im Raum Aktivitäten I Schnittstellen von Handlungsfeldern





Es folgten die Teilnehmerpitches und eine Diskussionsrunde:

Pitch 4: Smart Locker for Sharing

Pitch 5: Future City

Pitch 6: ShareBnB





Der Pitch–Session folgte die Teamfindungsphase mit angeregten Diskussionen.



6 Teams fanden zusammen und arbeiteten über die zwei Tage zusammen an ihren Projektideen:

1. Be City, be Maker
2. Future City
3. Mini Hub
4. Umsteigen. jetzt
5. The human touch of Google
6. Bike Finders

1. BE CITY, BE MAKER



Das Team „Be City, be Maker“ will die Kommunikation zwischen der Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern für Bauprojekte in den Stadtquartieren verbessern. Die betroffenen Anwohner bei geplanten Bauvorhaben zu erreichen ist ein großes Problem für Stadtentwickler. „Be City, be maker“ will das ändern. Das Team will Infostände in den Quartieren aufstellen, Handzettel verteilen und mit einem Lab vor Ort die Menschen über das jeweilige Projekt informieren. Das Feedback der Bewohner wird an die Entwickler zurückgespielt, die die Anregungen, Bedürfnisse und Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger in die Projektplanung einbeziehen. Das aktualisierte Konzept wird nochmals über ein Lab vor Ort zur Diskussion gestellt. Die Bewerbung der Aktionen läuft vor Ort, über Soziale Medien wie Facebook und z. B. das Berliner Fenster in der U-Bahn.

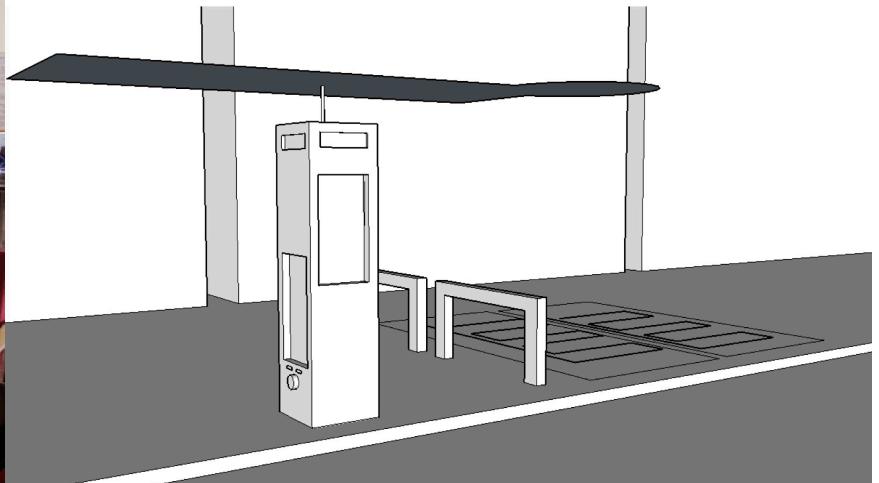
2. FUTURE CITY



Das Team „Future City hat“ an einem Sharing-Konzept für das Bauprojekt Gartenfeld gearbeitet. Damit können einerseits die Kosten in der baulichen Umsetzung günstiger werden und andererseits den Bewohnern umfassendere Services angeboten werden. Auf einer Plattform sollen daher ganz unterschiedliche Leistungen angeboten werden: Basis-Services wie Strom und Wasser werden darüber ebenso angeboten und abgerechnet wie optionale PKW-Stellplätze, Kellerräume oder auch Ad-Hoc-Dienstleistungen wie Car- oder Bike-Sharing. Gemeinsame Waschräume könnten ebenso Bestandteil sein wie eine Paketannahmestation mit Auslieferungsservice. Der Bedarf der Bewohner kann über die Plattform exakter bestimmt und dadurch sowohl kurz-, mittel- als auch langfristig sinnvoll angepasst werden. Durch die gemeinsame effektive Nutzung ermöglicht das Konzept eine nachhaltige und serviceorientierte Bewirtschaftung. Diskussions- bzw. Klärungsbedarf besteht bei der Frage, welche Services fix bzw. optional angeboten werden.

Alper Alsan, Thomas Kremer, Gabriela Wimmer

3. MINI HUB



Das Projekt „Mini Hub“ will den ÖPNV in Berlin fördern. Die Gruppe will am S-Bahnhof Lichterfelde Süd einen Verkehrs-Hub entstehen lassen. An einer zentralen Stelle innerhalb des Quartiers soll auf Abruf ein Shuttle verfügbar sein, der den Weg zur S-Bahn-Station überbrückt. (E-)Leihfahrräder und –Roller stehen hier ebenfalls bereit (inkl. Ladestation), ggf. auch Stellplätze für Car-Sharing. Informationssäulen vor Ort zeigen an, welche Verkehrsmittel aktuell verfügbar sind und wie viel Zeit diese für die jeweilige Wunschstrecke in Anspruch nehmen würden. Die Informationen sollen später auch per App abrufbar sein.

4. UMSTEIGEN.JETZT



Das Team von „Umsteigen.jetzt“ will aufzeigen, dass der ÖPNV meist das schnellste Verkehrsmittel innerhalb der Stadt oder eines Ballungsraums ist. Als Zielgruppe sind vor allem Pendler und Vielfahrer angedacht. Die Anwendung ermöglicht es, Zeit und Kosten der täglichen Fahrwege auf ein ganzes Jahr hochzurechnen. Verschiedene Verkehrsmittel wie Auto, ÖPNV und Fahrrad oder auch gemischte Konzepte werden dabei verglichen. Dabei werden auch Kosten wie Anschaffungspreise von Auto  oder Fahrrad in die Berechnung mit einbezogen. Die Anwendung liefert somit eine gesicherte Datenbasis in Bezug auf die Effektivität und die Kosten der täglichen Mobilität. Langfristig könnten auch Daten wie der Kalorienverbrauch angezeigt und so auch gesundheitliche Faktoren einbezogen werden.

Jannis R, Julius Tens

5. THE HUMAN TOUCH OF GOOGLE



GOOGLE MAPS
AND AREAS OF INTERESTS



Das Team „The human touch of Google“ ist der Frage nachgegangen, nach welchen Kriterien bei Google „Places of Interest“ (Pol) kategorisiert werden. Lt. Angaben von Google geschieht dies über Algorithmen, die die Aktivität vor Ort erfassen und über einen nicht näher definierten „Human Touch“. Die Arbeitshypothese des Teams war, dass die Pol Orte sind, die vorwiegend von Menschen aufgesucht werden, die „weiß“ und „gut situiert“ sind. Die Gruppe hat die zur Verfügung stehenden Daten am Fallbeispiel Schillerpromenade vs. Hermannstr. in Berlin Neukölln analysiert. Art und Anzahl von Dienstleistern und Unternehmen wurden dabei verglichen. Dabei hat sich herausgestellt, dass anscheinend Online-Bewertungen für Cafés, Bars und ähnlichen Locations einen höheren Stellenwert bekommen als die reine Anzahl und Aktivität von Geschäften. Obwohl es wesentlich mehr Dienstleister und Unternehmen auf der Hermannstr. gibt, bewertet Google hauptsächlich Orte im Schiller-Kiez als Pol und bedient damit nur die Interessen einer ganz bestimmten, eher gut ausgebildeten wohl situierten Klientel. Das Team will weiter überlegen, wie ein alternatives Bewertungssystem aussehen könnte.

6. BIKE FINDERS



Das Team will das Problem angehen, dass gestohlene Fahrräder durch die Polizei kaum wiedergefunden werden. Die Aufklärungsquote in Berlin liegt bei unter 4 Prozent. Bei der Bike-Finders-Plattform kann man sein Fahrrad mit allen technischen Daten und Fotos in einer Datenbank registrieren. Im Falle eines Diebstahls sucht die Anwendung per Bilderkennungssoftware alle in Frage kommenden Online-Verkaufsportale ab. Somit steigen die Chancen, sein Fahrrad auf diesem Weg wiederzufinden. Die Registrierung auf der Plattform soll kostenlos sein. Man bezahlt erst eine Gebühr, wenn das Fahrrad gestohlen und wiedergefunden wurde. Über diese Einnahmen finanziert sich die Plattform.



Am Sonntag besuchte Björn Böhning, Chef der Senatskanzlei Berlin und Staatssekretär für Medien die Veranstaltung.



Anschließend präsentierten die Teams ihre Ergebnisse dem Publikum und der Jury

Jury:
Prof. Jochen Rabe, TU Berlin
Anja Menge, UTB
Axel Wetter, Siemens



Gewinnerteam 1:
Bike Finders



Gewinnerteam 2:
Umsteigen.jetzt



Gewinnerteam 3:
The human touch of Google



Sonderpreis:
Future City



**Vielen Dank an alle
Teilnehmerinnen und Teilnehmer für
die engagierte Zusammenarbeit!**